



### Die Köpfe zusammenstecken

**L**iebe Leserinnen und Leser, manchmal passiert es, dass ich Kindern beim Spielen zuschauen kann – und einen besonderen Moment miterlebe: Dann stecken sie plötzlich die Köpfe zusammen, schauen sich vielsagend um, hecken eifrig und hoch konzentriert einen Plan aus, feilen an dessen Umsetzung und lösen schließlich überraschend begeisternde Freude aus. So etwa müssen Helmut Schnepf (CVE), Sebastian Pardo, Leiter der Abteilung für die Installation von Elektro- und Photovoltaikanlagen in Santiago und sein Kollege Freddy Céspedes in Bella Vista/Bolivien vorgegangen sein: Sie überlegten, wie man Erfahrungen in der Ausbildung zur Wartung der Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Berufsschulen in beiden Ländern weitergeben kann. Also machte sich Sebastian kürzlich auf den Weg nach Bolivien... – eine gelungene Umsetzung eines gemeinsam „ausgeheckten“ Plans, zugleich nachhal-

tige Entwicklungszusammenarbeit (siehe Foto unten; vgl. S. 9). Stichwort: die Köpfe zusammenstecken: 400 Mitarbeitende in der FCVChile tun es an einem Samstag, um abschließend über die strategische Planung der FCVChile zu beraten (vgl. S. 12). Kreative, gemeinsame Planungen sind auch vorausgegangen, wenn eine weitere Vereinbarung zur Unterstützung von Menschen ohne Wohnung unterzeichnet wird (vgl. S. 11) Ehemalige Freiwillige stecken ihre Köpfe zusammen, um nach der Corona-Phase die Freiwilligenarbeit erneut anzukurbeln (vgl. S.5); in Cusco/Peru bleibt die Begleitung Gewalt-erfahrener Frauen und Kinder eine Aufgabe, die keinen Aufschub erträgt (vgl. S. 13). Oder: Welch' eine überraschende und begeisternde Freude für uns, dass sich gleich drei Personen bereit erklärt haben, zukünftig im CVE-Vorstand mitzuarbeiten! Dankbar heißen wir sie herzlich willkommen! (vgl. Seite 16.)

Bestimmt entdecken Sie / entdeckt ihr noch weitere Beispiele beim Stöbern in diesem Heft! Und noch einmal Bolivien: Nach intensivem Pläne-Schmieden konnten 123 Studierende der Berufsschule in Bella Vista Anfang November ihre staatlich anerkannten Abschlusszeugnisse entgegenneh-



Zeugnisübergabe in Bolivien

men. Karoline kommentiert das so: „Es war ein großes Fest mit mehr als 500 Mitfeiernden. Für unsere Mitarbeiter\*innen ein ‚Erntefest‘, für mich ein Fest der Liebe.“ Beeindruckend! Möge in diesen weihnachtlichen Wochen – inmitten von unerträglichem Leid infolge absurder Kriege und erdrückender Alltags-sorgen, angesichts von Gefühlen der Ohnmacht und der Erfahrung der Zerbrechlichkeit von



Studierende in Bella Vista freuen sich über das Photovoltaik-Lehrmodul, das sie erstellt haben.

Auch neu: Wir als Verantwortliche für CVE arbeiten intensiv daran, alle Verwaltungsaufgaben und -vorgänge zu komprimieren und handhabbar zu machen und dabei kreative Lösungen zu finden (vgl. S. 4).

Leben das wärmende, Frieden stiftende Licht der Liebe unsere Herzen – überbordend! – erfüllen! Gottes Segen allen Leser\*innen für 2023! Im Namen der Verantwortlichen von CVE,  
*Gabi Braun*

#### In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Bericht der Chile-Freiwilligen.....2-3
- Neue Vereinssoftware.....4
- Katholikentag - Rückblick.....5
- Karolines Reiseroute im Sommer.....6
- „Welthelfer“ für Schw. Karoline.....7
- Rosario Sotos Reise nach Europa.....8
- Neues aus der Berufsschule
- Sayarinapaj in Bolivien.....9
- Bodo Ramelow bei Cristo Vive..... 10
- Autobahnfirma unterstützt
- Obdachlose in Santiago.....11
- Testimonial eines Obdachlosen..... 12
- Tag der Arbeiter\*innen.....12
- Neues von Cristo Vive Peru.....13
- Testimonial einer Mutter mit drei Kindern im Frauenhaus.....14-15
- Drei neue Mitglieder im CVE-Vorstand. stellen sich vor..... 16

## Kinder, Kino und Kieztraining

Sechs Wochen nach Beginn ihres Freiwilligendienstes im Kindergarten von Recoleta beschreibt Mara Bentzin, wie sie sich in ihre neue Routine eingelebt hat:

Morgens nach dem Aufstehen heißt es, Bettwäsche- und Kleidung ausschütteln, falls sich in diese über Nacht die „araña del rincón“ – „Eckenspinne“ eingensitet hat. Nachdem ich mich ansonsten fertig gemacht habe, verlasse ich um kurz nach acht Uhr das Haus. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag nehme ich sämtliche Müllbeutel des Hauses mit und staple sie an der nächsten Straßenecke. In für Berliner Verhältnisse unfassbaren 10 Minuten bin ich auf der Arbeit – dem Kindergarten der Fundación in der „población“ Recoleta. In den acht nach Altersstufen eingeteilten Gruppen verbringen die zwei- bis fünfjährigen Kinder der Nachbarschaft ihren Tag. Bis jetzt habe ich in jeder Gruppe eine Woche verbracht, damit ich mir abschließend eine aussuchen kann, in der ich die restlichen Monate helfe. Ich finde es total schön, dass ich auf diese Weise alle Mitarbeiterinnen und Kinder kenne.

Ein sehr großer Teil der Eltern kommt aus anderen latein-amerikanischen Ländern. Mir ist sofort positiv aufgefallen, dass es im Kindergarten Fotos, Buchcharaktere und Puppen gibt, die diese Diversität repräsentieren. Auch beschäftigten wir uns im Kindergarten mit dem Thema Interkulturalität, insbesondere im Kontext der Migration. Einige Verwandte erzählten von ihren Heimatländern und brachten typisches Essen mit. Ich finde, dass der Familienzusammenhalt sehr ausgeprägt ist. So bemalt der bis aufs Gesicht tätowierte Vater eines Kindes neben der gebrechlichen abuelita eines anderen Steine, die den Garten schmücken sollen. Die Erzieherinnen werden „tías“ – Tanten - genannt und reden die Kinder mit Kosenamen oder „mi hijo / mi hija“ - mein Sohn / meine Tochter - an. Auch hat mich zunächst sehr ver-

wirrt, dass die Zwei- bis Fünfjährigen manchmal gesiezt werden – um den gegenseitigen Respekt zu zeigen, wie mir erklärt wurde. Der Kindergarten befindet sich zurzeit in der Transition zu einer Einrichtung, die der Montessoripädagogik folgt. Dennoch sind einige Erziehungsmethoden weiterhin relativ streng und nicht sehr individuell gehalten. Es gibt einen Tagesplan, der wenig Spielraum – im wahrsten Sinne des Wortes – bietet, denn die begrenzten Räumlichkeiten lassen leider nur geringen Platz für Individualität zu. Zwischen 8:30 und 9 Uhr trudeln die Kinder ein und haben in der nächsten halben Stunde erst einmal Zeit, anzukommen. Da nicht alle Kinder zu Hause Frühstück zu sich nehmen, haben sie im Kindergarten die Möglichkeit, Milch und belegtes Weißbrot zur Stärkung zu bekommen. In einigen Gruppen ent-

machen Mittagsschlaf. Ich habe das Gefühl, dass die knappe Stunde draußen nicht ausreichend ist, um die gefühlte unendliche Energie rauszulassen und so können viele Kinder nicht gut einschlafen. Über den Tag verteilt gibt es außerdem Aktivitäten, die zu dem bestimmten Motto der Woche passen; beispielsweise Obststeller gestalten, wenn es um gesunde Ernährung geht, sich wie verschiedene Zirkuscharaktere verkleiden oder Präsentationen über Tiere halten.

Auch gibt es ungefähr einmal die Woche eine Vorführung einer Geschichte oder eines Liedes von einigen tías und Eltern. Diese Aktivitäten planen wir, nachdem die Kinder gegen vier Uhr abgeholt werden. Für mich endet um 17 Uhr die Arbeit. Manchmal bleibe ich jedoch noch länger in der Kita und helfe, die Kinder zu betreuen, deren Familien es nicht schaffen, sie am Nachmittag abzuholen. Nach dem Feierabend versuche ich so oft es geht, das vielfältige und kostenlose Kursangebot eines naheliegenden Sportzentrums zu benutzen. Diese wundervolle Möglichkeit wird von den Menschen aus dem Kiez ausgiebig genutzt und ich freue mich, dadurch unsere Nachbarschaft näher kennenzulernen. Freitags bin ich häufig zum chilenischen Goethe – Institut gefahren, denn dann ist Kinoabend, bei dem man die Möglichkeit



Der chilenische Stand in der Interkulturalitätswoche

hält die Routine einen begrüßenden Morgenkreis, in anderen wird eine Yogasession gemacht. Austoben können sich die Kinder dann für eine halbe Stunde auf dem Hof; die Spielhäuser erkunden, sich in den Lesecken ausruhen und Kunstwerke aus Kreide kreieren, während im Hintergrund spanische Kinderlieder dudeln. Am Nachmittag gibt es eine weitere zwanzigminütige Spielzeit draußen. Dazwischen essen die Kinder und

hat, am Kulturaustausch Interessierte zu treffen. Auch ansonsten nutze ich die Wochenenden, um das Land, die Bürger\*innen und ihre Kultur kennenzulernen.

Mit Sorge sehe ich die Zeit verrinnen und finde es unglaublich, wie viel ich bisher erleben und lernen durfte. Auf die nächsten Monate und kommenden Erlebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse bin ich sehr gespannt!

Mara

## Lebensfreude, Offenheit für Neues und Herzlichkeit

Anita Toussaint fühlt sich als Freiwillige im „Centro Dios con Nosotros“ von den Menschen mit Beeinträchtigungen gut angenommen und als Mitglied des Betreuerteams anerkannt.

**N**un bin ich schon fast zwei Monate in Chile und ich habe das Gefühl, die Zeit vergeht wie im Flug. Santiago hat mich vom Beginn an in seinen Bann gerissen. Man muss dazu sagen, dass ich noch nie in einer so großen Stadt gewohnt habe. Die Weite und Größe beeindruckt mich immer wieder; und da man von fast überall die



Mitarbeit im Gemüsegarten

Berge sieht, fühlt man sich der Natur sehr nahe.

Aber am meisten faszinieren mich die Kultur und die Menschen hier. Die Lebensfreude, die Freude am Beisammensein, die Offenheit für Neues und die Herzlichkeit sind nur einige Eigenschaften der Menschen, die mir hier begegnet sind. Im Centro Dios con Nosotros (vorderer Hogar) haben mich zwei „Tías“ herzlich in Empfang genommen. Nicht nur, dass sie mir alles erklärt haben, vielmehr haben sie mich von Anfang an als Teil ihres Teams anerkannt und beziehen mich in alle Gespräche und Besprechungen ein, als gehörte ich als festes Teammitglied schon dazu.

Inzwischen gehe ich nach anfänglicher kurzer Scheu ganz selbstverständlich mit den Menschen mit Beeinträchtigungen um. Was sie am meisten zu brauchen scheinen, ist ein gutes und wohlwollendes Zusammensein, eine helfende Hand, wenn es mal den Berg steil hoch geht oder wenn sie Hilfe beim Schneiden, Malen oder sonstigen Arbeiten in den Unterrichtseinheiten benötigen.

Auch im Gemüsegarten kann ich gut mitarbeiten und die „chiquillos“ super unterstützen. Der Tag im Zentrum startet nach einem gemütlichen Ankommen mit einer körperlichen Aktivität, die ich zusammen mit den beiden „Tías“ durchführe. Im Anschluss haben die „chiquillos“ zwei Werkheiten von jeweils einer Stunde mit einer Frühstückspause zwischendurch. In den Werkheiten werden die Gedächtnisfähigkeit trainiert, das Kommunikationsverhalten und auch lebenspraktische Dinge wie Schneiden oder andere feinmotorische Fähigkeiten. Genauso aber auch Dinge wie Bus fahren und Benutzung der Öffentlichen Verkehrsmittel.

Ein Unterrichtsthema waren in den letzten Wochen der Körper und die Körperteile. Es ist an vielen Stellen sehr erstaunlich, wie schwer es den „chiquillos“ fällt, sich Dinge zu merken und mir wurde auf diese Art die Auswirkung der Beeinträchtigung bei einigen klar. Nach dem Mittagessen gibt es an zwei Tagen noch eine Werkstatteinheit, in der das Gelernte der Woche wiederholt wird.

An den anderen Tagen geht meine Gruppe nach Hause. Viele von ihnen kostet es viel Mühe, konzentriert zu folgen. Für mich als Grundschullehrerin ist es sehr interessant, das Lernvermögen zu beobachten und die „chiquillos“ in ihrem Lernen zu unterstützen. Gleichzeitig werden auch Grenzen sichtbar, die mich nachdenklich stimmen.

Traurig machen mich einige Schicksale der Menschen, die ich betreuen darf. Familien, die sich lange für ihre Angehörigen geschämt haben, weshalb einige der Menschen mit Beeinträchtigungen wenig am sozialen Leben teilgenommen haben. Traurig ist es auch, wenn zur geistigen Behinderung eine psychische Erkrankung kommt, zum Beispiel eine Psychose, die zwar gut medikamentös eingestellt ist, aber trotzdem bemerkt wird. Was mich immer wieder beeindruckt, ist, dass, obwohl das Leben der „Chiquillos“ nicht leicht ist, alle eine große Lebensfreude aufweisen und mir jeden Tag mit Herzlichkeit begegnen und so fällt es mir nicht schwer, ihnen meine Herzlichkeit zu schenken und mit viel Freude jeden Tag ins Zentrum zu fahren.

Was mich immer wieder beeindruckt, ist, dass, obwohl das Leben der „Chiquillos“ nicht leicht ist, alle eine große Lebensfreude aufweisen und mir jeden Tag mit Herzlichkeit begegnen und so fällt es mir nicht schwer, ihnen meine Herzlichkeit zu schenken und mit viel Freude jeden Tag ins Zentrum zu fahren.

Herzlich und voller Lebensfreude begegnen die Menschen mit Beeinträchtigungen der Freiwilligen Anita (oben rechts)

Herzlich und voller Lebensfreude begegnen die Menschen mit Beeinträchtigungen der Freiwilligen Anita (oben rechts)



Herzlich und voller Lebensfreude begegnen die Menschen mit Beeinträchtigungen der Freiwilligen Anita (oben rechts)

## Neue Vereins-Software für CVE im Einsatz

*Vorstandsmitglied Christoph Speck beschreibt hier den langen Weg zur Einführung eines neuen Computerprogramms, das sowohl die Mitgliederverwaltung als auch die Finanzbuchhaltung und Spendenabwicklung ermöglicht.*



Wahrscheinlich hat es kaum jemand gemerkt, aber der letzte Extra-Brief an die Vereins-Mitglieder wurde bereits mit Hilfe unserer neuen Vereins-Software verschickt. Aber erst mal einen Sprung zurück, wie es überhaupt dazu kam und vor allem, warum wir überhaupt eine neue Vereins-Software im Einsatz haben.

Die Ausgangs-Situation war, dass wir jahrelang zwei verschiedene Softwares für unseren Verein im Einsatz hatten: Einmal die „GS-Verein“ für Buchhaltung, Bankenmanagement und Spendenbescheinigungen. Gearbeitet haben mit dieser Software unermüdlich und über viele Jahre hinweg Richard Finger und Hubertus Roland. Der Nachteil allerdings ist, dass diese Software nur lokal einplatzfähig ist und kein Support mehr seitens des Herstellers erfolgt. Damit ist diese Software eher ein Auslaufmodell und entspricht nicht mehr dem aktuellen Standard.

Das Manko der Einplatzfähigkeit von „GS-Verein“ führte zwangsläufig dazu, dass eine zweite Software zum Einsatz kommen musste, um auch die Verwaltung der Mitglieder und den Versand von Briefen und Infoheften bewerkstelligen zu können.

Peter Pogrzeba hatte dafür eine geeignete Software gefunden, die „WISO MeinVerein“ heißt. Mit ihr hat er ebenfalls viele Jahre unermüdlich und erfolgreich gearbeitet und die komplette Verwaltung der Vereins-Mitglieder übernommen.

Mit dem Einsatz der beiden genannten Softwares war es möglich, alle notwendigen Vereinsprozesse abzubilden. Das war allerdings mit dem Nachteil verbunden, dass ständig eine manuelle Synchronisierung zwischen den beiden Programmen erfolgen musste, die über die Jahre zeitaufwändiger, komplexer und damit auch fehleranfälliger wurde.

Diese Erkenntnis war der Ausgangspunkt für die Suche nach einer integrierteren und moderneren Vereins-Software. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe,

bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Karl Grüner, Richard Finger, Peter Pogrzeba und Hubertus Roland ins Leben gerufen.

Um dem Verein Kosten zu ersparen, kam von Karl die Idee, seine selbst programmierte Software für die Verwaltung eines kleinen örtlichen Vereins umzuprogrammieren und für CVE anzupassen. Tatkräftig machte sich Karl ans Werk der Umprogrammierung und präsentierte, was seine Software alles so kann. Hut ab dafür Karl!

Hubertus wiederum war erfolgreich bei der Suche nach einer Standard-Software für Vereine und hatte die Vereins-Software „Linear“ ausfindig gemacht. Diese empfiehlt sich auf Ihrer Website unter anderem als „Mehrfacher Testsieger“, „29 Jahre am Markt“ und „über 60.000 zufriedene Anwender“; nachzulesen unter [www.linear-software.de/vereinsverwaltung](http://www.linear-software.de/vereinsverwaltung).

Der nächste logische Schritt war das Prüfen der Linear-Vereins-Software, ob sie den Bedürfnissen von CVE entspricht. Die einzelnen Mitglieder der Arbeitsgruppe, der ich inzwischen auch angehörte, machten sich also ans Werk, die kostenlose Testversion zu prüfen. Besonders fleißig testete hierbei Hubertus Roland, dessen Beurteilung aufgrund seiner großen internen Sachkenntnis ausschlaggebend und wertvoll war.

Schlussendlich hat sich die Arbeitsgruppe einstimmig für die Linear-Vereins-Software entschieden. Das befürwortete auch Karl, weil durch den Einsatz seiner Software-Lösung er

der Einzige gewesen wäre, der bei Anpassungen, Problemen oder beim Support dem Verein weiterhelfen hätte können. Durch die Zusammenstellung der Beiträge und das schöne Layout dieses Infoheftes oder die Pflege unserer Vereins-Homepage etc. ist Karl ja auch bereits mehr als ausgelastet.

Nach dem Kauf, besser gesagt Mieten der Standard-Software „Linear“ musste sie mit Leben gefüllt werden. Es erfolgte die Datenübernahme aus „Mein Verein“ und „GS-Verein“ und mittlerweile ist „Linear“ für die Mitgliederverwaltung einsatzfähig. Erste Briefe und auch dieses Infoheft können bereits per Post oder E-Mail versandt werden. Der kostenlose und unbegrenzte Telefon-Support von Linear bei allen möglichen Fragen oder Problemchen ist meiner Meinung nach zufriedenstellend.

Im Finanz- und Bankenbereich arbeitet Richard auch schon fleißig mit „Linear“ und bewerkstelligt derzeit mit enormem Zeitaufwand die „Doppelte Buchhaltung“: Alle (Bank-) Buchungen werden im alten „GS-Verein“ und dem neuen „Linear“ vorgenommen, um sicher zu gehen, dass sie in „Linear“ richtig und vollständig abgebildet werden. Die „doppelte Buchführung“ wird aber voraussichtlich ab dem 01.01.2023 ein Ende finden. Dann soll „Linear“ endgültig als alleinige Software für CVE genutzt werden und die beiden bisherigen Vereins-Softwares ablösen.

### 35 Jahre Niños de la tierra

Unsere Freunde, die „Nitis“ in Luxemburg, haben in diesem Jahr ihr 35jähriges Jubiläum der Entwicklungszusammenarbeit mit Lateinamerika gefeiert. Es gab ein Barbecue im Juli, zu dem alle ehemaligen Freiwilligen eingeladen waren und eine Fotoausstellung im Oktober, bei der Menschen, Landschaften und

Projekte aus ihren Zielländern zu sehen waren. Schwester Karoline hat den Nitis zusammen mit Rosario Soto im Juli einen Besuch abgestattet und dabei auch über ein neues gemeinsames Projekt in Bolivien gesprochen. Cristo Vive Europa wünscht Niños de la tierra weitere erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit.

## Katholikentag 2022 in Stuttgart und Kirchentag 2023 in Nürnberg

**W**eniger Besucher beim Katholikentag in Stuttgart? Nicht am Stand von Cristo Vive! Viele Menschen besuchten uns – alte Bekannte und solche, die es vielleicht einmal werden wollen: Hier wurde fröhlich Wiedersehen gefeiert und dort wurden neue Kontakte geknüpft und Zukunftspläne geschmiedet, viele interessante Gespräche geführt und immer war unser – dank der schönen Handarbeiten aus Chile und Bolivien – bunter Stand voller Leben. Ein Mädchen kam mit seiner Mutter an unseren Stand, hat lange mit Karoline und uns allen gesprochen, sich daraufhin ganz chilenisch eingekleidet und uns alle verzaubert! Das macht uns Mut und steigert unsere Vorfreude auf den Kirchentag in Nürnberg, der vom 07. bis zum

11. Juni stattfindet und zu dem wir gerne wieder viele Besucherinnen



*Dieses Mädchen hat sich am Stand chilenisch und peruanisch eingekleidet und hat alle Anwesenden mit seinem Charme verzaubert.*

und Besucher an unseren Stand auf dem Markt der Möglichkeiten einladen.

Besonders freuen wir uns, dass wir bei Michaela Göttler und Monika Heinrichmeier und vielen Freundinnen und Freunden von Cristo Vive in Ornbau zu Gast sein und dort am Freitagabend einen Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä. feiern sowie unser Feierabendmahl halten dürfen.

*Rita Aengenendt*



Motto des evangelischen Kirchentages 2023 in Nürnberg (Mk1,15)

### Wiedersehen der CV-Ehemaligen

Nach langer Zwangspause war es am 23.09.- 25.09.2022 endlich wieder soweit: Die CVEhemaligen trafen sich zu einem gemeinsamen Wochenende. Bereits im März 2020 wollten Gabi und Charly Braun uns ihr Haus in Göttingen zur Verfügung stellen, aber dann kam der erste Lockdown und danach sollte viel Zeit bis zum nächsten Wiedersehen vergehen. Umso schöner, dass unsere Gastgeber ihr Angebot auffrischten und uns mit Kindern und Kegeln zu sich einluden.

Das große Thema unseres Treffs war die Freiwilligenarbeit. Wie können wir neue Freiwillige werben? Wie können wir Cristo Vive in den sozialen Medien präsentieren? Wie gestalten wir unsere Vorbereitungsseminare – online oder in Präsenz? Viele Ideen und Anregungen kamen zusammen und wurden teils bereits vor Ort oder anschließend in Heimarbeit verwirklicht. Denn leider mussten wir uns während der gemeinsamen Zeit einem übermächtigen Feind geschlagen geben: Ein Magen-Darm-Virus breitete sich aus und brachte unsere Arbeit ins Stocken. Zum Glück erholten sich alle schnell wieder und so bleibt das Wochenende und die gemeinsame Zeit dennoch in guter Erinnerung.

### Online-Auftritt auf der Jugendbildungsmesse

**E**in erster Schritt der CVEhemaligen, für den Freiwilligendienst bei Cristo Vive zu werben, war die Online-Teilnahme an der Jugendbildungsmesse.

Diese Aktion des unabhängigen Bildungsberatungsdienstes „weltweiser“ bietet Informationen zu den Themen Schule, Reisen, Lernen und Leben im Ausland. Die Messe findet live an vielen ausgewählten Standorten statt, oder im Internet. Aus Zeit- und Kostengründen haben sich die CVEhemaligen für den Onlineauftritt entschieden und haben Cristo Vive Europa und seine Partnerorganisationen in Chile und Bolivien vorgestellt:

- Wer ist CVE und was bieten wir an?
- Erfahrungsberichte von Freiwilligen in Chile und Bolivien
- Ablauf des Bewerbungsverfahrens und Vorbereitung des Einsatzes.

Für die Teilnehmenden gibt es immer die Gelegenheit, direkt nachzufragen - oder sich die zusammengestellten Infos unter einem besonderen Link noch einmal anzuschauen:

<https://cristovive.de/jubi/>

Es lohnt sich, in dieser kenntnisreich und liebevoll zusammengestellten „Fundgrube“ zu stöbern! Vielen Dank den CVEhemaligen!



## Sommer 2022: Karoline in Deutschland, der Schweiz und in Luxemburg



**K**ommt sie? Oder macht Corona uns wieder „einen Strich durch die Rechnung“? Selten hast Du wohl, liebe Karoline, so sehnsüchtig auf die Möglichkeit, in Deutschland Deine Familie und Deine Freund\*innen wieder zu sehen, gewartet! Uns ging's genauso: Alles war vorbereitet... und die Erwartungen waren groß. Mitte Mai hat es tatsächlich geklappt und Du scheuest keine Mühe und Zeit, größtenteils mit dem 9-Euro-Ticket – und zeitweise zusammen mit Rosario/Bolivien in Nahverkehrszügen – sogar bis in die Schweiz und nach Luxemburg zu reisen.

Die Karte zeigt Deine Reise-  
route- und hier nur die größten  
Stationen: ökumenische  
Gottesdienste, Predigten,  
Katholikentag, wichtige Pla-  
nungs-Gespräche, Teilnah-  
me am CVE-Jahrestreffen in  
Würzburg, Besuche bei Dei-  
ner Familie und zahlreiche  
Abstecher für ein Wiederse-  
hen mit alten Freundinnen  
und Freunden... So viel  
Freude bleibt in den Herzen,  
nicht gezählte Überraschun-  
gen lassen staunen...! Danke,  
Karoline für Deine ungebrochene  
Freude an diesen nachklingenden  
Begegnungen mit möglichst  
vielen Menschen!

## „Welthelfer“ für Schwester Karoline

„Wir haben euch heute etwas Wichtiges zu sagen, und dazu wollen wir nicht bescheiden und unauffällig auftreten, sondern laut und schrill, damit auch alle zuhören! Ihr wisst alle, dass diese Welt in einer schwierigen Lage ist. Und wenn ihr ganz ehrlich seid, wisst ihr auch, dass wir alle viel zu wenig tun, um das zu ändern. Wir sind nur eine einzelne Schule, und wir können die Welt nicht retten. Aber wir sind genügend, um ihr zu helfen. Deswegen heißt unser Projekt „Wer wird Welthelfer?““

Ihr fetten Kühe!“ Sorry, das sind nicht unsere Worte, sondern diejenigen des Propheten Amos in der Bibel. Amos konnte nicht ertragen, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer wurden und klagte so die Menschen der reichen Oberschicht an, weil sie nicht genug tun. Und das passt auch zu allen, die sich heute nicht genug für die Umwelt einsetzen. Ihr könnt etwas tun! Und wir erklären euch gleich, was. Euch ist das nicht wichtig genug?

„Ich kann euer Geplärr nicht mehr hören!“ Sorry, das ist schon wieder von Amos, steht so in der Bibel. Also redet euch nicht raus, sondern unterstützt uns!

Der evangelische Religionskurs des Gymnasiums Brede in Brakel schrieb diesen Text auf ein Flugblatt. Die Schüler nahmen die Beschäftigung mit den biblischen Propheten zum Anlass, ein besonderes Projekt zur Unterstützung von Schwester Karolines Arbeit durchzuführen.

Bei reinen Inhalten sollte es in diesem Fall nicht bleiben, und die Schüler beschlossen, zusammen mit ihrem Lehrer, Herrn Lausberg, ein konkretes Projekt zu organisieren, das den Titel „Wer wird Welthelfer?“ trägt. Der Kurs entschied sich, die Berufsschule Tecnológico



Mit einem Wort des Propheten Amos startete der evangelische Religionskurs des Gymnasiums Brede in Brakel eine Aktion zugunsten der Berufsschule Sayarinapaj in Bolivien.

Sayarinapaj in Bella Vista zu unterstützen. Man veranstaltete eine Art Demonstration in allen Schulklassen, die die gesamte Schulgemeinschaft aufrütteln sollte und zusätzlich Spenden für Cristo Vive generierte. Die Schüler platzten so laut und auffällig wie möglich in die Unterrichtsstunden und warben für ihr Projekt (ganz im Sinne des bibli-

schen Propheten). Der Erfolg konnte sich sehen lassen, nicht wenige Portemonnaies wurden sofort geöffnet. Durch einen Kuchenverkauf in der Adventszeit sollte die Spendensumme noch vergrößert werden. Und nebenbei verstand so bestimmt die gesamte Schule das Anliegen des biblischen Propheten...

Martin Lausberg

## Ministerpräsident Bodo Ramelow spendet Preisgeld für Cristo Vive

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) ist in der KZ-Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar mit dem diesjährigen Friedenspreis „Löwenherz“ der Organisation „Human Projects“ ausgezeichnet worden. Mit dem Preis werden Persönlichkeiten und Organisationen für herausragende Verdienste um Frie-



Friedenspreis „Löwenherz“ für Bodo Ramelow. Foto: Staatskanzlei Thüringen.

den und Versöhnung geehrt. Ramelow, der im Oktober als Bundesratspräsident Chile besucht und sich in Santiago auch über die Fundación Cristo Vive informiert hatte (Siehe Bericht Seite

10), spendete das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro der Stiftung Cristo Vive. „Die Begegnung mit Schwester Karoline, ihr Enthusiasmus, ihre Herzlichkeit, ihre mitreißende Art haben mich zutiefst beeindruckt“, so Bodo Ramelow zur Begründung. Wenige Tage zuvor hat der Ministerpräsident bereits auf sein Honorar in Höhe von 5.000 Euro bei der Veranstaltung „Ein Abend mit Bodo Ramelow“ im thüringischen Gotha zugunsten von Cristo Vive verzichtet.

Rosarios Reise nach Europa:

## Ein frisches Lächeln

*Rosario Soto Reguerin, Mitglied und Schatzmeisterin im Vorstand von Cristo Vive Bolivia, Leiterin des Dienstes „Puriskiris“ und der Sozialdienste, Mentorin für die Freiwilligen, Persönliche Assistentin von Schwester Karoline in Bolivien, hat im Frühsommer, etwa zeitgleich mit Karoline, Europa besucht. Hier beschreibt sie ihre Eindrücke:*

**E**ine Reise nach Europa und besonders nach Deutschland, wie ich sie gemacht habe, ist voller Emotionen. Ganz besonders beeindruckt war ich von der Gastfreundschaft und der Solidarität der Menschen wie auch im Allgemeinen von der Ordnung und der Disziplin in den Städten, die ich bei meiner Rundreise durch Europa besucht habe.

Besonders aufgefallen sind mir die Verantwortung und die große Hingabe, mit der alle arbeiten, die ich treffen durfte: der Vorstand sowie die Mitglieder und Freunde von Cristo Vive Europa, die Luxemburger Freunde von Niños de la Tierra, von den Pfadfindern und von der Stadtgemeinde Bettembourg sowie auch Cristo Vive Schweiz und die Gemeinde St. Peter, Embrach. Sie alle geben ehrenamtlich ihre Zeit

und ihre Ressourcen, um die verschiedenen Einrichtungen zu finanzieren und am Leben zu erhalten, die den Bedürftigsten unseres Volkes zugutekommen. Ohne diese Unterstützung könnten wir unseren Dienst nicht leisten.

Andererseits möchte ich besonders die Menschlichkeit und Sympathie der Freunde von Schwester Karoline her-



*Rosario als Gast bei der Mitgliederversammlung von CVE am 11. Juni in Würzburg. Foto: K. Grüner*

vorheben, die uns ganz unkompliziert und freundlich in ihren Häusern aufgenommen und sich um uns gekümmert haben; sowie die, die uns abholt und zum nächsten Ort gebracht haben. Das gab uns das Gefühl, zur Familie zu gehören. Ich bin jeder und jedem Einzelnen zutiefst dankbar und sage von ganzem Herzen VIELEN DANK – MUCHAS GRACIAS.

Als ich nach Bolivien zurückkam, habe ich meinen Arbeitskolleg\*innen nicht nur von den Stationen und Erfahrungen

der Reise erzählt. Gleichzeitig war es mir wichtig, ihnen zu vermitteln, was ich gefühlt, gelernt und erkannt hatte und wie bereichernd das alles für mich war. Eigentlich sind es viele verschiedene Erfahrungen, die ich gemacht habe. Jede Familie, die uns aufgenommen hat, hatte etwas Einzigartiges, und das trage ich weiter im Herzen. Ganz besonders erwähnen möchte ich meine

Freundin Hedwig Nägelein, Mitglied von Cristo Vive Europa, und mich bei ihr bedanken für die Einladung und Unterstützung bei dieser Reise. Wir kennen uns seit 2010 und sind seitdem freundschaftlich verbunden. Ähnlich ergeht es mir mit den Freiwilligen, die uns in Bolivien unterstützt haben, und mit denen ich weiterhin Freundschaften pflege.

Dank der Einladung von Hedwig und den Vermittlungen von Schwester Karoline, Salvador Herrador sowie Gabi Braun und ihrem Team hatte ich die Gelegenheit, diese wunderbare Erfahrung zu machen und Karoline auf ihrer Reise zu begleiten. Ich habe das Gefühl, in einem Monat das gelernt zu haben, wofür man sonst zwei Jahre braucht. Mit Karoline als Reiseleiterin und großer Freundin. Ein wahres Geschenk Gottes.

Es hat mich sehr bewegt zu erleben, mit welcher Hingabe Schwester Karoline ihre Rundreise durch Europa macht: Sie besucht ihre langjährigen Freunde und dankt jedem einzelnen für seine Unterstützung, informiert die Spender über die Dienste, die diese unterstützen. Sie predigt in den Kirchen und Orten, wohin sie eingeladen wird, um auch zu denen zu sprechen, die sie vielleicht noch nicht kennen und die sich durch ihre Erzählungen über das Reich Gottes, das unter den



*Rosario begleitet Schwester Karoline auf ihrer Besuchsreise durch Deutschland, Luxemburg und die Schweiz. Links bei der Familie Schenker von Cristo Vive Schweiz und rechts bei Gudrun Eichenseher im oberbayrischen Aindling.*



Armen ist, inspirieren lassen und auch etwas für die anderen tun möchten. Schwester Karoline macht unter dieser Prämisse Reisen zu verschiedensten Orten mit einem ambitionierten Zeitplan, und gleichzeitig mit einer großen Energie und Stärke, immer mit einem frischen Lächeln im Gesicht, das dazu einlädt, dem Licht zu folgen, das dieses erhellt.

## Auszeichnungen für Studierende des Tecnológico Sayarinapaj

Anfang September 2022 schrieb Victor Rioja Vasquez, der Leiter des Tecnológico in Bella Vista, die folgende überraschende Nachricht:

Mit großer Freude möchten wir über die besonderen Erfahrungen berichten, die unsere Studierenden im dritten Ausbildungsjahr aller Berufszweige des Instituts kürzlich machen konnten: Sie durchliefen im ersten Semester eine Ausbildung in Unternehmensführung. Diese wurde nun abgeschlossen mit einer Messe am 30. / 31. August 2022 in den Räumlichkeiten einer privaten Uni, der Universidad Privada Boliviana. Diese Ausbildung findet im Rahmen des Projekts ‚Wissensfabriken‘ statt, das von der Universidad Privada Boliviana durchgeführt wird. Die Studie-

renden des Kurses ‚Industrielle Elektrizität‘ konnten ihr Wissen für die elektrischen Installationen einbringen und halfen beim Auf- und Abbau der Stände mit.

Auf der Messe wurden alle (!!) Projekte unserer Studierenden der Land- und Viehwirtschaft und 1 Projekt der Gastronomie ausgezeichnet. Der Preis besteht aus 400 Euro als Unterstützung und Anreiz für die Gründung oder Initiierung von Unternehmen durch die Studierenden. Herzlichen Glückwunsch allen Studierenden und ihren Lehrer\*innen! Diese und viele andere erfreulichen Ergebnisse sind auch Früchte der kontinuierlichen Unterstützung Auszubildender bzw. Studierender aus benachteiligten Familien; einige von ihnen mit Stipendien.

Vielen Dank allen, die mit ihrer Spende dazu beigetragen haben.



Die Studierenden der Land- und Viehwirtschaft und der industriellen Elektrizität präsentieren ihre Auszeichnungen.

## Wissenstransfer von einer Berufsschule zur anderen

Lange schon haben die Direktoren der Berufsschulen in Santiago de Chile, Nicolás Morovic, und Victor Rioja in Bella Vista (Bolivien) geplant, den Lehrer für Elektrotechnik und erneuerbare Energien Sebastián Pardo von Chile nach Bolivien zu schicken, damit er seine Erfahrung an die Studierenden in Bella Vista weitergibt. Praktischer Hintergrund ist dabei auch die Vermittlung von Kenntnissen für die Wartung der Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Berufsschulen in beiden Ländern.

Am 10. Oktober ist Pardo nun nach Bolivien gekommen, um den Wissenstransfer vorzunehmen.

Konkret ging es darum, mobile Photovoltaikmodule für die Ausbildung von Studierenden in Industrieelektrik und Industriemechanik zu bauen, die dann auch für externe Weiterbildungskurse verwendet werden können. Ein zweites Ziel war die praktische Ausbildung der Studierenden im letzten Semester, um ihre Berufschancen im Feld erneuerbarer Energien zu verbessern.

Innerhalb von acht Arbeitstagen haben die beiden Studierendengruppen unter fachlicher Anleitung von Sebastián Pardo und ihrem Fachlehrer für Metall- und Elektroberufe Freddy Luis Céspedes drei fahrbare Experimentier-Lehrmodule mit einem Materialwert von rund 4000 Euro gebaut. Die Materialien hierfür hatte Freddy bereits im Vorfeld in Bolivien besorgt. Dabei wurde klar, wie wichtig

eine gute Vorplanung und die Förderung von Schlüsselqualifikationen wie Teamwork sowie persönliche und



Studierende arbeiten an den Modulen

soziale Kompetenzen sind, die heute immer mehr in der Arbeitswelt verlangt und eingefordert werden.

Neben dem Bau der Lehrmodule hat Pardo 30 Studierende aus beiden Berufsfeldern auch zum Thema Design und Dimensionierung von Photovoltaiksystemen in Wohnhäusern unter-

richtet. Am Ende des Trainings stand eine Reflexion und die Bewertung für die Vergabe von Teilnahmezertifikaten.

**Kommentar von Vorstandsmitglied Helmut Schnepf, der den Transfer angeregt und gefördert hat:**

„Diese erfolgreiche und sehr nützliche Zusammenarbeit beider Berufsschulen sollte nicht die letzte gewesen sein, denn viele Kenntnisse und Fähigkeiten liegen in beiden Ländern seit langem vor und bringen neben Qualitätssteigerungen in der Berufsausbildung, vor allem auch schnellere und bessere Chancen für eine Anstellung mit besserem Einkommen für ein menschenwürdiges Leben.“ Kosten für Austausch und Fortbildung werden aus Spenden finanziert. Dafür danken wir Ihnen. hs

## Bodo Ramelow zu Besuch bei Cristo Vive

**D**er Thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) hat in seiner Eigenschaft als Bundesratspräsident die Republik Chile besucht und zusammen mit der deutschen Botschafterin in Chile, Irmgard Maria Fellner und einer 30köpfigen Delegation aus Politik und Wirtschaft auch der Fundación Cristo Vive einen Besuch abgestattet.

Ramelow besichtigte das Gesundheitszentrum CESFAM Cristo Vive in Recoleta, wo die Gäste den gemeinschaftlichen Ansatz der familienbezogenen Gesundheitsversorgung der Stiftung kennen lernen konnten. Über 23.000 Personen aus den Armenvierteln werden hier kostenlos betreut. „Die Behandlungen reichen von Impfungen, Zahnbehandlungen, Mammographien und Krebsvorsorge bis hin zur Notfallversorgung. Auch Krankenschwestern werden in der Stiftung ausgebildet“, verbreitete Thüringens Staatskanzlei auf Twitter.

Anschließend fuhr die Delegation weiter zum Berufsbildungszentrum in Huechuraba, wo sie von Schwester Karoline und dem Direktor der Berufsausbildung von Cristo Vive, Nicolás Morovic, empfangen wurde. Ramelow interessierte sich vor allem für das Ausbildungsmodell von Cristo Vive, das sich an das deutsche duale Ausbildungssystem anlehnt. Dazu Schwester Karoline: „Vor allem traf er mir ins Herz mit seiner Sorge um die Handwerksausbildung und äußerte dies auch vor den chilenischen Unternehmern und Wirtschaftlern...Nun werden wir sehen, was wir miteinander erreichen für unsere jungen Leute aus den Armenvierteln. Es war für mich eine wunderbare Begegnung.“ Karoline setzt sich seit langem für eine Anerkennung der Berufsabschlüsse durch die chilenische Regierung ein.

„Es ist ein beeindruckendes Lebenswerk, das mit Ihrem Namen und Ihrer Kraft verbunden ist“, sagte Ramelow zu Schwester Karoline zum Abschied.



© TSK/Jacob Schröter

Schwester Karoline führte Ministerpräsident Bodo Ramelow und seine Delegation durch das Gesundheitszentrum und die Berufsschule. Sie zeigte sich begeistert: „Es war für mich eine wunderbare Begegnung.“

Fotos: Staatskanzlei Thüringen (6), FCVC (1)

## Autobahnfirma unterstützt Obdachlose

Die Fundación Cristo Vive Chile und die Firma "Costanera Norte" haben ein Abkommen unterzeichnet, um die Menschen, die auf der Straße leben, zu unterstützen. Das Abkommen ermöglicht es, dass mehr Menschen, die auf der Straße leben, einen Platz in der Unterkunft „Los Cardenales“ im Stadtteil Recoleta bekommen. Es kam dank der Unterstützung des Projekts „Juntos en la Calle“ (Zusammen auf der Straße) zustande. Diese neue Verbindung wird beide Organisationen dabei unterstützen, gemeinsam das Leben der Menschen auf der Straße im nördlichen Gebiet der Hauptstadt zu verbessern.

Bei einem Frühstück am 18. Oktober wurde die Zusammenarbeit zwischen der Fundación Cristo Vive und der Autobahn-Firma „Costanera Norte“ feierlich besiegelt. Das Abkommen besteht in der finanziellen Unterstützung der Unterkunft „Los Cardenales“ in der Stadtgemeinde Recoleta

der Situation der Menschen auf der Straße arbeiten können. Die Initiative „Juntos en la Calle“ un-



*Unterzeichnung des Abkommens mit der Autobahnfirma*

terstützt unter dem Motto „Straße Null“ zivilgesellschaftliche Organisationen, die an der Überwindung der Situation auf der Straße arbeiten und verschiedene territoriale Bündnisse miteinander verbindet.

Bei der Unterzeichnung des Abkommens, die in der Unterkunft stattfand,



*Bewohner der Unterkunft und das Team um Schwester Teresa waren bei der Unterzeichnung des Abkommens zugunsten der Obdachlosen zugegen.*

ta, die momentan eine Kapazität von 20 Teilnehmern hat, die dort ständig leben. Dank der Unterstützung von „Costanera Norte“ können weitere 20 ambulante Teilnehmer aufgenommen werden, die sonst die Nacht in der Umgebung der Autobahn verbringen würden. Diese Abmachung soll außerdem die Verbindung zwischen beiden Organisationen fördern, damit sie gemeinsam an der Verbesserung

waren zwei Bewohner der Unterkunft, das Team und Schwester Teresa Winter, die Leiterin der Abteilung „Menschen auf der Straße“ der Fundación Cristo Vive, zugegen. Außerdem waren der kommerzielle Leiter von „Costanera Norte“ sowie der Geschäftsführer der Vereinigung Wohltätiger Organisationen und die Leiterin und ein Vorstandsmitglied von „Juntos en la Calle“ vor Ort.

## Gefängnisinsassen erarbeiten Schnitt- und Konfektionsmuster

„Früher haben wir nur gerade Linien gemacht, jetzt kennen wir neue Techniken und haben einen Abschluss“, sagte einer der Absolventen des Kurses „Schnitt- und Konfektionsmuster von industrieller Kleidung“. Der Kurs wurde im Bildungs- und Arbeitszentrum des Gefängnisses Colina 2 in Santiago abgehalten und sein Abschluss wurde am Donnerstag, 3. Oktober, auf dem Gelände der Haftanstalt gefeiert.

Zur Zeit arbeiten die Teilnehmer dieses Kurses innerhalb der Haftanstalt und bearbeiten Aufträge von externen Firmen, die Arbeitskleidung benötigen. Die Insassen sehen das als Chance der Berufsausbildung für ihre spätere Wiedereingliederung in die Gesellschaft nach ihrer Strafverbüßung.

Dieser Kursus mit 110 Stunden war dadurch möglich geworden, dass die Kurier-Firma „Chilexpress“ den Ausbildungsvorvertrag finanziert hat – ein Pilotprojekt, das ein privates Unternehmen in den Rahmen von gesellschaftlicher Verantwortung eingebunden hat. Es wurde in den technischen Aspekten des Berufs durchgeführt von Cruz de Los Andes, der Ausbildungs-Abteilung von Fundación Cristo Vive, und in den ergänzenden Modulen der psychosozialen Intervention von der Organisation „Fundación Paternitas“.



*Die Teilnehmer an dem Kurs im Gefängnis Colina 2*

## „Nicht einmal in der Familie wird einem so gut zugesprochen“

*Nelson Ríos, Bewohner der „Residencia Cristo Acoge“ in Recoleta, berichtet von seinem Weg in die Obdachlosigkeit und wieder heraus*

„Ich bin jemand, der schon lange auf der Straße gelebt hat. Ich habe immer mal wieder versucht, etwas zu mieten und habe versucht, von der Straße wegzukommen. Doch ich hatte Probleme mit dem Alkohol und der Drogensucht. Ich habe einige Jahre auf der Straße verbracht, immer wieder Hilfe gesucht. Nach meiner Trennung bin ich in eine Depression gefallen und habe mich nur schwer wieder berappeln können. Ich hatte um das Jahr 2000 herum einen Unfall, von dem ich körperlichen Schaden zurückbehalten habe. Von den Beinen abwärts war ich stark eingeschränkt und konnte deswegen nicht mehr so einfach Arbeit finden. Ich wurde berentet und mit meiner finanziellen Situation ging es bergab. So bin ich dem Alkohol und den Drogen verfallen. Dieses Jahr bin ich dann hier in die Unterkunft gekommen. Ich bin aus dem Süden nach Santiago gekommen und wusste nicht, wo ich bleiben soll. Jemand hat mir seinen Schup-

pen zur Verfügung gestellt, damit ich von dort aus mir etwas suchen konnte. Ganz schön gefroren habe ich da, hatte wenig zu essen. Eine große Herausforderung war das. Ich habe dann angefangen, Pflaster auf der Straße und in den Bussen zu verkaufen und mir so ein bisschen Geld zu verdienen und meine Situ-

ation zu verbessern. Also hier in der Unterkunft habe ich es wirklich gut angetroffen und sehr viel Unterstützung erfahren. Der große Zuspruch, den ich hier erfahre, hilft mir, mich selbst wieder wertzuschätzen. Nicht einmal in der Familie wird einem so gut zugesprochen. „Hej, das hast du gut gemacht. Weiter so!“ Manchmal ist man verzweifelt, weil man sich wünscht, dass alles schneller geht. Heute eine Ausbildung zuende gemacht und morgen schon Arbeit gefunden. Genau da unterstützen sie dich hier und erinnern dich daran, dass die Dinge mit Ruhe gemacht werden und man Geduld braucht. Das sind viele kleine Sandkörner, die sich aber summieren. Wenn du mich heute fragst, wie es mir hier in der Unterkunft geht: Wunderbar! Exzellent! Und das deckt noch nicht mal alles ab, was ich empfinde. Ja, und der Name „Cristo Vive“ ist wirklich gut gewählt! Denn das spürt man hier bei allen, die hier arbeiten. Eine ganz besonderes Ambiente, in dem man sich wohlfühlt.“



*Nelson Ríos in seinem Zimmer in der Residencia Cristo Acoge in Recoleta/Santiago*

ation zu verbessern. Also hier in der Unterkunft habe ich es wirklich gut angetroffen und sehr viel Unterstützung erfahren. Der große Zuspruch, den ich hier erfahre, hilft mir, mich selbst wieder wertzuschätzen. Nicht einmal in der Familie wird einem so

*Der Link zum Testimonial: von Nelson Ríos (Spanisch):  
<https://drive.google.com/file/d/1QcZvTcPdu9EVYtk0lu-bAb5qGZUZA-On/view?usp=sharing>*

## Tag der Arbeiterinnen und Arbeiter

In den zwei Jahren der Pandemie hatte es nicht die Möglichkeit gegeben, zur groß angelegten Versammlung „Tag der Arbeiterinnen und Arbeiter“ zusammen zu kommen. Am 5. Oktober konnten dann endlich wieder mehr als 400 Mitarbeiter\*innen aus sechs verschiedenen Bereichen in gewohnter Weise in der Aula unseres Sitzes in Huechuraba zusammen finden, um sich über die letzte Phase der strategischen Planung auszutauschen.

Bei dieser Gelegenheit wurden 45 Arbeitstische und ein Dialog-Format organisiert, dessen Grundlage die Emotionen, das Zuhören, der Austausch von Erfahrungen und die Erwartungen waren, die so ein insti-



*Zum Abschlussfoto haben alle 400 Teilnehmenden ein Herz dargestellt*

tutioneller Prozess mit sich bringt. „Vereint in einem neuen Zyklus“ war der Titel, der diesem Arbeitstag gegeben wurde. Die Absicht war, den Übergangsprozess von der Pandemie hin zu einer neuen, an der „Kultur der Liebe“ ausgerichteten Lebensweise zu bestätigen - ausgehend von einem neuen strategischen Plan, der diesen Weg vorzeichnet.

Bei diesem Anlass gab es auch zahlreiche kulturelle Beiträge, um diesen Übergang darzustellen. Es gab Momente der Zerstreuung, wie zum Beispiel das Abschlussfoto und -video, bei dem alle Arbeiter\*innen gemeinsam ein Herz und das Logo von Cristo Vive dargestellt haben.

## Cristo Vive Peru: eine erfüllende und motivierende Tätigkeit

Seit Jahren trägt die Fundación Cristo Vive Peru (FCVP) dazu bei, die Frauen, die Opfer von systemischer Gewalt wurden, zu beschützen. Der Staat hat weiterhin Probleme, zuverlässige Soziale Dienste aufzubauen und zu erhalten. Vor diesem Hintergrund erhalten Nicht-Regierungsorganisationen wie wir eine größere Relevanz in dem Kampf, um die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern, die in Armut und Gewalt leben und keine sozialen Unterstützungsnetzwerke haben.

Von unserer Seite her und dank des Projektes Sonqo Wasi, einer Unterkunft für temporäre Aufenthalte, unterstützen wir die Frauen und ihre Kinder, die die verschiedensten Arten von Gewalt erleben. Wir geben ihnen Sicherheit, Zugang zum Gesundheitssystem, zu Bildung, zu psychologischer Therapie, Rechtsbeistand und eine Ausbildung, um mit der finanziellen Abhängigkeit zu brechen, die sie an ihre Aggressoren bindet. So war es z.B. im Fall von Pilar Vargas Aguilar, dessen Partner ihre Einkünfte kontrollierte und sie von ihren Unterstützungsnetzwerken abgeschnitten hat. Er hat die Kinder beeinflusst und sie physisch wie auch psychisch und sexuell missbraucht. Er hat seine Frau über Jahre so manipuliert, dass sie trotz allem an der Beziehung festgehalten hat – bis zu dem Moment, in dem sie beschlossen hat, ihr Schweigen zu brechen und ihn anzuzeigen. So wurden die staatlichen Unterstützungsmechanismen in Gang gesetzt und die Fundación Cristo Vive miteinbezogen. Auf den folgenden Seiten erzählt sie uns ihre Geschichte.

Als Fundación von dem Sozialwerk Sonqo Wasi aus beobachten wir ständig, dass die häusliche Gewalt in der peruanischen Gesellschaft akzeptiert und für normal befunden scheint. Deswegen konzentrieren wir uns darauf, sowohl die Opfer als auch die Aggressoren mit einer multidisziplinären und integrativen Betreuung zu unterstützen, um so den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen.

Wir arbeiten weiter daran, Frauen und Familien mit diesem oft nicht sofort

sichtbaren Problem zu unterstützen. Jeden Tag kommen im Durchschnitt 10 bis 15 Personen, um unsere Dienste in Anspruch zu nehmen. Wir arbeiten auch präventiv auf der Ebene der Bildungseinrichtungen, damit die jüngeren Generationen nicht in die Gewaltspirale geraten. Wir bieten Sensibilisierungs-Workshops an, wir beraten und unterstützen Frauen juristisch bei der Verteidigung ihrer Rechte sowie auch Männer, die Unterstützung suchen.

In der therapeutischen Landwirtschaft Inkilltambo, die wir fördern, haben wir die Möglichkeit, uns mit unseren Wurzeln zu verbinden und den Kontakt mit der Pachamama (Mutter Erde) zu vertiefen. Schritt für Schritt wird dies so zu einem therapeutischen Mittel, eine Übung in Sorgfalt und Lernen nicht nur von und für die Frauen, sondern auch für Mutter Erde, die uns – noch

nicht viele, aber doch einige Früchte schenkt: verschiedene Kartoffelarten und Bohnen.

Wir sind dabei, langsam die katastrophale Erschütterung hinter uns zu lassen, die uns die weltweite Co-



*Freiwillige und Mitglieder von FCVP bei einer Freizeitaktivität mit den Kindern der aufgenommenen Frauen.*

rona-Pandemie beschert hat. Wir passen unsere Arbeitsweise und Dynamik an die neue Situation an. Zum Beispiel bleiben die Frauen tendenziell länger bei uns – wegen der größeren Armut und weil auch die sozialen Netzwerke, in denen wir sonst die Frauen unterbringen konnten, nicht mehr so viele Kapazitäten haben.

Die größte Schwierigkeit der von Gewalt betroffenen Frauen ist es, dass sie finanziell von den Aggressoren abhängig sind, was sie in dem Moment einschränkt, wenn sie nur daran denken, sich Hilfe zu holen. Deswegen ist es wichtig, dass in unseren Unterkünften darauf eingegangen wird und die Frauen darauf vorbereitet werden, neue Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, die ihnen in der Zukunft ermöglichen, in Freiheit und Unabhängigkeit zu leben.

Auch wenn es eine herausfordernde Arbeit ist, die wir leisten wegen der höchst komplexen Fälle, mit denen wir es zu tun haben und mit den Problemen, denen wir als Gesellschaft begegnen müssen, ist es auch eine erfüllende und motivierende Tätigkeit.

*Ana María Galiano und das Team von FCV PERÚ*



*Verkaufsstand von Frauen, die bei der FCVP aufgenommen wurden.*

## Sie spürt, dass sie ihren Kindern eine bessere Zukunft geben kann

*Pilar Vargas Aguilar schildert, wie sie von ihrem Mann misshandelt wurde und im Frauenhaus nun neue Hoffnung für sich und ihre drei Kinder schöpfen kann*

„Ich habe drei kleine Kinder. Ich habe mit dem Vater meiner Kinder zusammengelebt, der mich geschlagen hat, wenn er verärgert nach Hause kam, und der mich permanent angeschrien hat. Im gleichen Haus lebte auch seine Ex-Partnerin. Ich war die, die gekocht hat und alle bedienen musste, auch seine Ex-Frau. Selten hat er gearbeitet und was er verdient hat, ging direkt an die Ex-Frau und für die Versorgung seiner älteren Kinder. Aber für meine Kleinen fehlt es an allem: für ihre Ausbildung, Lebensmittel und andere Grundbedürfnisse. Ich musste unbemerkt arbeiten gehen, wo auch immer ich Arbeit fand, aber er hat mir immer das Wenige weggenommen, was ich mit meinen kleinen Verkaufsgeschäften oder Gelegenheitsjobs verdiente. Meine

Kinder gingen mit ihrem Vater spazieren und er kaufte ihnen Sachen mit dem Geld, das ich verdiente. Er sagte ihnen dann, alles sei meine Schuld und dass ich nicht in der Lage wäre, irgendetwas auf die Rei-

**„Immer, wenn er mich geschlagen hat, hat er es vor meinen Kindern gemacht...“**

he zu bringen, dass ich ein Taugenichts sei, eine schlechte Mutter – bis meine Kinder sich nicht mehr von mir helfen lassen wollten. Immer, wenn er mich geschlagen hat, hat er es vor meinen Kindern gemacht, sie haben also all diese Ge-

walt mitbekommen. Alles haben sie gesehen! Es kam bis zu dem Punkt, dass mein älterer Sohn versucht hat, mich zu verteidigen: „Papa, warum machst du das? Ich werde die Polizei rufen!“, sagte er. Manchmal hat er sich dann beruhigt. Meine Kinder hatten sich an diese Situation schon gewöhnt.

Ich habe mich sehr einsam gefühlt. Meine Familie hat mir immer gesagt: „Trenne dich! Er misshandelt dich! Er schlägt dich. Er bringt deine Kinder gegen dich auf.“ Manchmal ist er wie verrückt gewesen. Einmal hat er mein Auge blau geschlagen, ich habe geschrien und meine Schwester und mein Bruder, die in der Nähe lebten, kamen, um mir zu helfen. Sie wollten ihn offiziell anzeigen, aber ich haben es ihnen verboten. Ich wollte ihn nicht von meinen Kindern trennen. Außerdem hat er mir zugerufen: „Wer will dich schon mit

**„In der ganzen Zeit, in der er mich misshandelt und geschlagen hat, hatte ich niemanden, dem ich das erzählen konnte oder der mir zugehört hätte.“**

drei Kindern haben!“ Und so habe ich dann von der Idee, ihn anzuzeigen, wieder Abstand genommen. Der Vater meiner Kinder hat mich von meiner eigenen Familie entfremdet. Er hatte einen normalen Umgang mit seinem Bruder und seiner ganzen Familie – ich hatte ihn nicht. In der ganzen Zeit, in der er mich misshandelt und geschlagen hat, hatte ich niemanden, dem ich das erzählen konnte oder der mir zugehört hätte. Seine Familie hat ihn geschützt. Sie sagten mir, dass er sich alleine um



*Pilar mit zwei ihrer Kinder, als sie, vom Frauen-Ministerium gebracht, bei der Fundación Cristo Vive ankam.*

meine Kinder kümmern würde. Ich könne ja gehen, aber ohne meine Kinder.

Nach einigen Jahren habe ich es geschafft, in das Haus meiner Mutter zu fliehen. Da ging es mir gut. Ich konnte in Ruhe sein, arbeiten. Aber meine Kinder waren traurig und haben ständig gefragt: „Wo ist mein Papa? Ich will zu meinem Papa!“ An einem Tag hat er nach der Schule meinen großen Sohn mitgenommen; er war ja schließlich der Vater. Nach einem Monat tauchte er bei meiner Mutter auf und sagte, er würde mich nie wieder schlagen. Er bat um Entschuldigung. Meine Mutter wollte mich nicht gehen lassen und sagte, bei ihr habe ich doch alles, meinen Kindern werde es an nichts fehlen. Zu ihm sagte sie, du wirst nicht wieder mit meiner Tochter zusammenkommen. Ich habe innerlich so gelitten. Ich habe meinen Sohn sehr vermisst... und ich bin wieder mit ihm mitgegangen.

Nach sieben Monaten hat er wieder schlimme Eifersucht bekommen und mich von meinen Kindern getrennt. Ich konnte nicht arbeiten gehen, er gab mir aber auch kein Haushaltsgeld. Meine Kinder hatten weder Schuhe noch Kleidung, es reichte so gerade zum Essen. Du musst dich um die Kinder kümmern, um mich, sagte er. Aber er ging nicht arbeiten, er blieb fast den ganzen Tag im Bett. Bis er mich eines Tages dabei ertappt hat, dass ich von einer kleinen Arbeit zurückkam. Er lag auf dem Bett, ist aufgestanden und hat angefangen, mich zu schlagen. Er hat mich an den Haaren in die Küche gezogen und mich mit Essen beworfen. Dann hat er mich in das Zimmer eingeschlossen und hat meine Kinder mitgenommen. Ich blieb weinend zurück.

Eines Tages habe ich mich gefragt: „Wird es das ganze Leben so weiter gehen?“ So habe ich dann einen Tag ausgenutzt, an dem er arbeiten gegangen ist. Meine Kinder waren in der Schule und ich bin ins Frauen-Ministerium gegangen. Eine Frau hat mich reingelassen und mich mit in ihr Büro genommen. Ihr konnte ich alles erzählen, was mir passiert



*Inkilltambo ist ein Therapieort für die Frauen, wo sie sich bei der Arbeit auf dem Feld ablenken können.*

war. Wir haben gewartet, bis meine Kinder aus der Schule kamen. Dann haben sie uns nach Cusco in die Stadt gebracht. Ich war sehr erschrocken und voller Angst, bis wir bei der Fundación Cristo Vive ankamen.

**„Endlich kann ich Ruhe, Frieden und Sicherheit empfinden. Etwas, was ich ganz lange nicht erlebt habe.“**

Nun bin ich schon ein paar Monate in der Fundación. Endlich kann ich Ruhe, Frieden und Sicherheit empfinden. Etwas, was ich ganz lange nicht erlebt habe. Jetzt verstehe ich, dass meine Kinder ungestört und glücklich weiter zur Schule gehen können. Jetzt bestehen sie nicht mehr darauf, dass sie zu ihrem Vater wollen. Sie verstehen, dass Gewalt nicht normal ist. Hier habe ich gelernt, dass es bessere Arbeiten

gibt. Jetzt lerne ich, dass es auch andere Arbeiten gibt, als das Land zu bestellen. Manchmal fahren wir mit einigen Leuten von der Fundación nach Inkilltambo, ein sehr schöner Ort, und arbeiten dort auf dem Feld. Das ist sehr anstrengend, aber auch gleichzeitig sehr erfüllend. Mit der Unterstützung des Fachpersonals, das sich um mich kümmert, spüre ich, dass ich meinen Kindern eine bessere Zukunft geben kann.“



### Das jüngste Gerücht...

Unbestätigten Berichten zufolge soll Schwester Karoline Mayer am 30. April 2023 ihren 80. Geburtstag feiern. Auf Nachfrage erklärte die 1943 Geborene nur, jeder trage einen Traum im Herzen...

Bitte nicht weitersagen!



## Die neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor

icke heiße Christoph Speck und wohne seit ca. 20 Jahren zusammen mit meiner Frau und fast vierjährigen Tochter in Berlin. Beruflich bin ich Diplom-Betriebswirt und habe mich vor 20 Jahren auf die Business-Software „Microsoft Dynamics NAV“ spezialisiert. Seit ca. 15 Jahren bin ich auf diesem Gebiet als selbständiger Berater und Entwickler tätig.

Ursprünglich komme ich aus dem badischen Lörrach, wo ich auch meinen ersten Kontakt mit Karoline hatte und



Christoph Speck

das kam so: Bereits als Schüler war ich Mitglied im Stettener Verein „Aktion Dritte Welt e.V.“ (auch heute noch), der eine begrenzte Anzahl von Projektpartnern weltweit unterstützt, um mehr für Gerechtigkeit zu sorgen und gegen die Armut zu kämpfen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht hier im Vordergrund.

Ein wichtiger Projektpartner dieses Vereins war von Anfang an Schwester Karoline. Wie es nun mal Karolines freundliche Art ist, besuchte sie auch unseren damals noch kleinen Verein regelmäßig und berichtete von ihren Projekten, Sorgen, Nöten und natürlich ihren Erfolgen. Sie macht(e) das, wie wir ja alle wissen, in Ihren Vorträgen auf Ihre so eigene lebendige und mitreißende Art, dass ich von der persona Karolina sehr beeindruckt war.

Erst aber vor ca. fünf Jahren hatte ich die Gelegenheit, Karoline mehr persönlich kennen zu lernen, als ich sie in Santiago de Chile über die Ostertage besuchte. Beim Abschied drückte sie mir noch einen Zettel mit einer Telefonnummer in die Hand mit dem Nachsatz: „Melde Dich mal bei der Familie Caspers in Berlin.“ Das tat ich und seitdem gehöre ich der kleinen, völlig informellen und so sympathischen Berliner „Karoline-Gruppe“ an, die dort gerade am Entstehen war.

Danach folgte meine offizielle Mitgliedschaft in CVE. Nach einer Nachfrage bei Gabi Braun, ob ich den Verein auch tatkräftiger unterstützen könnte, schlug sie mir vor, zukünftig die Mitgliederverwaltung zu übernehmen. Die Voraussetzung dafür ist aber, dass ich aus datenschutzrechtlichen Gründen dem Vorstand angehöre.

Ich sagte zu, kandidierte für den Vorstand und seit der angenehmen und kompetenten Übergabe von Peter Pogrzeba im Juli d.J. bin ich nun als Neuling für die Mitgliederverwaltung zuständig und versuche auch die neue Vereins-Software „Linear“ einzuführen und am Laufen zu halten. Da Peter aus Freiburg und ich aus Lörrach stammen, bleibt die Mitgliederverwaltung somit in badischer Hand.



Susanne Müller

### Susanne Müller ist neue Kassiererin

Vor vielen Jahren machte ich ein Praktikum in Peru für mein Studium

zur Sozialpädagogin und blieb sozusagen im südamerikanischen Fieber hängen. Durch die Besuche an den Cristo Vive-Treffen in Würzburg durfte ich Menschen kennenlernen, die sich mit Begeisterung für die vielen Dienste von Karoline einsetzten. Selber konnte ich auch bei einer Reise einige dieser Dienste kennenlernen und erleben.

Agnes Bleile gab nach vielen Jahren das Amt als Kassiererin ab und ich werde mich bemühen, dieses Amt gut auszufüllen.

Zu meinen neuen Aufgaben gehört es, Mitgliederbeiträge und Spenden zu verwalten, Rechnungen zu begleichen, einen Haushaltplan aufzustellen und die Jahresrechnung bei der Mitgliederversammlung vorzulegen. Außerdem sind bei mir auch die Handarbeiten aus Chile, Bolivien und Peru zu erwerben (siehe CVE-Homepage!).

### Kathi Geitner ist ehemalige Freiwillige

Hallo zusammen, ich bin Kathi, 24 Jahre alt und in Eichstätt aufgewachsen. Dadurch habe ich auch Schwester Karoline bei diversen Schulver-



Kathi Geitner

anstaltungen kennengelernt und bin bei verschiedenen Spendenaktionen für Cristo Vive dabei gewesen. Dies hat mich dazu

motiviert, nach meinem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr in Chile zu machen (2016/17). Ich habe im Kindergarten in Renca gearbeitet. So bin ich auch auf die Vereinsarbeit aufmerksam geworden und habe mich zunächst bei der Vorbereitung für die Freiwilligen sowie bei den CVEehemaligen mitengagiert. Aktuell wohne ich in München und arbeite als Sozialpädagogin, nebenbei mache einen berufsbegleitenden Master. Ich freue mich auf die Arbeit im Vorstand und bringe dort gerne meine Erfahrungen als Freiwillige ein.

### Impressum

**Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V.**

**Herausgeber:** Gabriele Braun, CVE-Vorsitzende

**Redaktion:** Karl Grüner (ViSdP)

**Layout/Satz:** Karl Grüner

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei

#### **Anschrift:**

Cristo Vive Europa - Partner Lateinamerikas e.V., Jakob-Henle-Str. 28, 37075 Göttingen, Tel.: 0551 35987

<https://www.cristovive.de>  
Vereinsregister: VR-20641 beim **Amtsgericht Ingolstadt**

#### **Spendenkonto:**

IBAN: DE96721608180006270069  
BIC: GENODEF1INP